



Auszug aus dem substanziellen Protokoll

95. Ratssitzung vom 22. Mai 2024

Gemeinsame Behandlung der Geschäfte GR Nrn. 2023/537 und 2024/156

3191. 2023/537

Weisung vom 22.11.2023:

Sozialdepartement, 36 soziokulturelle Angebote in sechs Soziokultur-Perimetern, Beiträge 2025–2030

1. Für das Angebot Gemeinschaftszentrum Affoltern wird der Stiftung Zürcher Gemeinschaftszentren für die Jahre 2025–2030 ein wiederkehrender Beitrag von jährlich Fr. 1 582 085.– bewilligt. Dieser setzt sich zusammen aus einem leistungsabhängigen Betriebsbeitrag von Fr. 1 091 700.– und dem Erlass der Kostenmiete von Fr. 490 385.–.
2. Für das Angebot OJA Affoltern wird dem Verein Offene Jugendarbeit Zürich OJA für die Jahre 2025–2030 ein wiederkehrender Beitrag von jährlich Fr. 513 176.– bewilligt. Dieser setzt sich zusammen aus einem leistungsabhängigen Betriebsbeitrag von Fr. 481 200.– und dem Erlass der Kostenmiete von Fr. 31 976.–.
3. Für das Angebot Kulturbahnhof Affoltern (KuBaA) wird dem Verein Kulturbahnhof Affoltern für die Jahre 2025–2030 ein wiederkehrender Beitrag von jährlich Fr. 121 005.– bewilligt. Dieser setzt sich zusammen aus einem leistungsabhängigen Betriebsbeitrag von Fr. 40 000.– und dem Erlass der Kostenmiete von Fr. 81 005.–.
4. Für das Angebot Gemeinschaftszentrum Seebach wird der Stiftung Zürcher Gemeinschaftszentren für die Jahre 2025–2030 ein wiederkehrender Beitrag von jährlich Fr. 1 906 257.– bewilligt. Dieser setzt sich zusammen aus einem leistungsabhängigen Betriebsbeitrag von Fr. 1 522 000.– und dem Erlass der Kostenmiete von Fr. 384 257.–.
5. Für das Angebot Gemeinschaftszentrum Hirzenbach wird der Stiftung Zürcher Gemeinschaftszentren für die Jahre 2025–2030 ein wiederkehrender Beitrag von jährlich Fr. 1 709 982.– bewilligt. Dieser setzt sich zusammen aus einem leistungsabhängigen Betriebsbeitrag von Fr. 1 060 400.– und dem Erlass der Kostenmiete von Fr. 649 582.–.
6. Für das Angebot OJA Schwamendingen wird dem Verein Offene Jugendarbeit Zürich OJA für die Jahre 2025–2030 ein wiederkehrender Beitrag von jährlich Fr. 605 344.– bewilligt. Dieser setzt sich zusammen aus einem leistungsabhängigen Betriebsbeitrag von Fr. 511 000.– und dem Erlass der Kostenmiete von Fr. 94 344.–.



7. Für das Angebot Gemeinschaftszentrum Oerlikon wird der Stiftung Zürcher Gemeinschaftszentren für die Jahre 2025–2030 ein wiederkehrender Beitrag von jährlich Fr. 1 061 450.– bewilligt. Dieser setzt sich zusammen aus einem leistungsabhängigen Betriebsbeitrag von Fr. 729 700.– und dem Erlass der Kostenmiete von Fr. 331 750.–.
8. Für das Angebot OJA Oerlikon wird dem Verein Offene Jugendarbeit Zürich OJA für die Jahre 2025–2030 ein wiederkehrender Beitrag von jährlich Fr. 561 378.– bewilligt. Dieser setzt sich zusammen aus einem leistungsabhängigen Betriebsbeitrag von Fr. 511 400.– und dem Erlass der Kostenmiete von Fr. 49 978.–.
9. Für das Angebot Gemeinschaftszentrum Buchegg wird der Stiftung Zürcher Gemeinschaftszentren für die Jahre 2025–2030 ein wiederkehrender Beitrag von jährlich Fr. 1 985 579.– bewilligt. Dieser setzt sich zusammen aus einem leistungsabhängigen Betriebsbeitrag von Fr. 1 349 700.– und dem Erlass der Kostenmiete von Fr. 635 879.–.
10. Für das Angebot Gemeinschaftszentrum Schindlergut wird der Stiftung Zürcher Gemeinschaftszentren für die Jahre 2025–2030 ein wiederkehrender Beitrag von jährlich Fr. 533 305.– bewilligt. Dieser setzt sich zusammen aus einem leistungsabhängigen Betriebsbeitrag von Fr. 388 400.– und dem Erlass der Kostenmiete von Fr. 144 905.–.
11. Für das Angebot OJA Kreis 6 & Wipkingen wird dem Verein Offene Jugendarbeit Zürich OJA für die Jahre 2025–2030 ein wiederkehrender Beitrag von jährlich Fr. 516 676.– bewilligt. Dieser setzt sich zusammen aus einem leistungsabhängigen Betriebsbeitrag von Fr. 461 200.– und dem Erlass der Kostenmiete von Fr. 55 476.–.
12. Für das Angebot Quartierhaus Kreis 6 wird dem Verein Quartierhaus Kreis 6 für die Jahre 2025–2030 ein wiederkehrender Beitrag von jährlich Fr. 105 415.– bewilligt. Dieser setzt sich zusammen aus einem leistungsabhängigen Betriebsbeitrag von Fr. 28 200.– und dem Erlass der Kostenmiete von Fr. 77 215.–.
13. Für das Angebot Gemeinschaftszentrum Höngg wird der Stiftung Zürcher Gemeinschaftszentren für die Jahre 2025–2030 ein wiederkehrender Beitrag von jährlich Fr. 889 651.– bewilligt. Dieser setzt sich zusammen aus einem leistungsabhängigen Betriebsbeitrag von Fr. 698 900.– und dem Erlass der Kostenmiete von Fr. 190 751.–.
14. Für das Angebot Gemeinschaftszentrum Wipkingen wird der Stiftung Zürcher Gemeinschaftszentren für die Jahre 2025–2030 ein wiederkehrender Beitrag von jährlich Fr. 1 148 185.– bewilligt. Dieser setzt sich zusammen aus einem leistungsabhängigen Betriebsbeitrag von Fr. 920 800.– und dem Erlass der Kostenmiete von Fr. 227 385.–.



15. Für das Angebot OJA Kreis 5 & Planet 5 wird dem Verein Offene Jugendarbeit Zürich OJA für die Jahre 2025–2030 ein wiederkehrender Beitrag von jährlich Fr. 1 043 641.– bewilligt. Dieser setzt sich zusammen aus einem leistungsabhängigen Betriebsbeitrag von Fr. 909 200.– und dem Erlass der Kostenmiete von Fr. 134 441.–.
16. Für das Angebot Begegnungsraum BAZ (Gemeinschaftszentrum Wipkingen) wird der Stiftung Zürcher Gemeinschaftszentren für die Jahre 2025–2030 ein wiederkehrender Beitrag von jährlich Fr. 410 000.– bewilligt. Dieser besteht aus dem leistungsabhängigen Betriebsbeitrag von Fr. 410 000.–.
17. Für das Angebot Gemeinschaftszentrum Leimbach wird der Stiftung Zürcher Gemeinschaftszentren für die Jahre 2025–2030 ein wiederkehrender Beitrag von jährlich Fr. 975 000.– bewilligt. Dieser besteht aus dem leistungsabhängigen Betriebsbeitrag von Fr. 975 000.–.
18. Für das Angebot Gemeinschaftszentrum Wollishofen wird der Stiftung Zürcher Gemeinschaftszentren für die Jahre 2025–2030 ein wiederkehrender Beitrag von jährlich Fr. 835 454.– bewilligt. Dieser setzt sich zusammen aus einem leistungsabhängigen Betriebsbeitrag von Fr. 632 400.– und dem Erlass der Kostenmiete von Fr. 203 054.–.
19. Für das Angebot OJA Wollishofen & Leimbach wird dem Verein Offene Jugendarbeit Zürich OJA für die Jahre 2025–2030 ein wiederkehrender Beitrag von jährlich Fr. 595 507.– bewilligt. Dieser setzt sich zusammen aus einem leistungsabhängigen Betriebsbeitrag von Fr. 527 600.– und dem Erlass der Kostenmiete von Fr. 67 907.–.
20. Für das Angebot Quartiertreff Enge wird dem Verein Quartiertreff Enge für die Jahre 2025–2030 ein wiederkehrender Beitrag von jährlich Fr. 515 155.– bewilligt. Dieser setzt sich zusammen aus einem leistungsabhängigen Betriebsbeitrag von Fr. 424 900.– und dem Erlass der Kostenmiete von Fr. 90 255.–.
21. Für das Angebot Gemeinschaftszentrum Heuried wird der Stiftung Zürcher Gemeinschaftszentren für die Jahre 2025–2030 ein wiederkehrender Beitrag von jährlich Fr. 1 955 570.– bewilligt. Dieser setzt sich zusammen aus einem leistungsabhängigen Betriebsbeitrag von Fr. 1 445 100.– und dem Erlass der Kostenmiete von Fr. 510 470.–.
22. Für das Angebot OJA Kreis 3 & 4 wird dem Verein Offene Jugendarbeit Zürich OJA für die Jahre 2025–2030 ein wiederkehrender Beitrag von jährlich Fr. 428 532.– bewilligt. Dieser setzt sich zusammen aus einem leistungsabhängigen Betriebsbeitrag von Fr. 377 700.– und dem Erlass der Kostenmiete von Fr. 50 832.–.
23. Für das Angebot Jugendtreff Kreis 4 wird dem Verein Jugendtreff Kreis 4 für die Jahre 2025–2030 ein wiederkehrender Beitrag von jährlich Fr. 323 965.– bewilligt. Dieser setzt sich zusammen aus einem leistungsabhängigen Betriebsbeitrag von Fr. 291 100.– und dem Erlass der Kostenmiete von Fr. 32 865.–.



24. Für das Angebot Gemeinschaftszentrum Bachwiesen wird der Stiftung Zürcher Gemeinschaftszentren für die Jahre 2025–2030 ein wiederkehrender Beitrag von jährlich Fr. 1 493 700.– bewilligt. Dieser setzt sich zusammen aus einem leistungsabhängigen Betriebsbeitrag von Fr. 1 172 300.– und dem Erlass der Kostenmiete von Fr. 321 400.–.
25. Für das Angebot Gemeinschaftszentrum Loogarten wird der Stiftung Zürcher Gemeinschaftszentren für die Jahre 2025–2030 ein wiederkehrender Beitrag von jährlich Fr. 1 488 654.– bewilligt. Dieser setzt sich zusammen aus einem leistungsabhängigen Betriebsbeitrag von Fr. 1 094 500.– und dem Erlass der Kostenmiete von Fr. 394 154.–.
26. Für das Angebot OJA Kreis 9 & Hard wird dem Verein Offene Jugendarbeit Zürich OJA für die Jahre 2025–2030 ein wiederkehrender Beitrag von jährlich Fr. 546 500.– bewilligt. Dieser besteht aus dem leistungsabhängigen Betriebsbeitrag von Fr. 546 500.–.
27. Für das Angebot Gemeinschaftszentrum Grünau wird der Stiftung Zürcher Gemeinschaftszentren für die Jahre 2025–2030 ein wiederkehrender Beitrag von jährlich Fr. 993 941.– bewilligt. Dieser setzt sich zusammen aus einem leistungsabhängigen Betriebsbeitrag von Fr. 836 800.– und dem Erlass der Kostenmiete von Fr. 157 141.–.
28. Für das Angebot Quartiertreff Altstadtthaus wird dem Trägerverein Altstadtthaus für die Jahre 2025–2030 ein wiederkehrender Beitrag von jährlich Fr. 189 598.– bewilligt. Dieser setzt sich zusammen aus einem leistungsabhängigen Betriebsbeitrag von Fr. 158 900.– und dem Erlass der Kostenmiete von Fr. 30 698.–.
29. Für das Angebot Quartiertreff Fluntern wird dem Verein Quartiertreff Fluntern für die Jahre 2025–2030 ein wiederkehrender Beitrag von jährlich Fr. 182 000.– bewilligt. Dieser besteht aus dem leistungsabhängigen Betriebsbeitrag von Fr. 182 000.–.
30. Für das Angebot Gemeinschaftszentrum Hottingen wird der Stiftung Zürcher Gemeinschaftszentren für die Jahre 2025–2030 ein wiederkehrender Beitrag von jährlich Fr. 586 864.– bewilligt. Dieser setzt sich zusammen aus einem leistungsabhängigen Betriebsbeitrag von Fr. 345 100.– und dem Erlass der Kostenmiete von Fr. 241 764.–.
31. Für das Angebot Quartiertreff Hirslanden wird dem Verein Quartiertreff Hirslanden für die Jahre 2025–2030 ein wiederkehrender Beitrag von jährlich Fr. 439 961.– bewilligt. Dieser setzt sich zusammen aus einem leistungsabhängigen Betriebsbeitrag von Fr. 302 700.– und dem Erlass der Kostenmiete von Fr. 137 261.–.
32. Für das Angebot Gemeinschaftszentrum Witikon wird der Stiftung Zürcher Gemeinschaftszentren für die Jahre 2025–2030 ein wiederkehrender Beitrag von jährlich Fr. 709 706.– bewilligt. Dieser setzt sich zusammen aus einem leistungsabhängigen Betriebsbeitrag von Fr. 615 300.– und dem Erlass der Kostenmiete von Fr. 94 406.–.



33. Für das Angebot Gemeinschaftszentrum Riesbach wird der Stiftung Zürcher Gemeinschaftszentren für die Jahre 2025–2030 ein wiederkehrender Beitrag von jährlich Fr. 1 259 942.– bewilligt. Dieser setzt sich zusammen aus einem leistungsabhängigen Betriebsbeitrag von Fr. 878 700.– und dem Erlass der Kostenmiete von Fr. 381 242.–.
34. Für das Angebot Kinderzirkus Robinson wird dem Verein Kinderzirkus Robinson für die Jahre 2025–2030 ein wiederkehrender Beitrag von jährlich Fr. 167 684.– bewilligt. Dieser besteht aus dem Erlass der Kostenmiete von Fr. 167 684.–.
35. Für das Angebot Mobile Spielanimation wird dem Verein Pädagogische Aktion (PAZ) für die Jahre 2025–2030 ein wiederkehrender Beitrag von jährlich Fr. 140 100.– bewilligt. Dieser besteht aus dem leistungsabhängigen Betriebsbeitrag von Fr. 140 100.–.
36. Für das Angebot OJA Mobile Jugendarbeit wird dem Verein Offene Jugendarbeit Zürich OJA für die Jahre 2025–2030 ein wiederkehrender Beitrag von jährlich Fr. 432 600.– bewilligt. Dieser besteht aus dem leistungsabhängigen Betriebsbeitrag von Fr. 432 600.–.
37. Die Beiträge nach Ziffern 1–36 werden jährlich per 1. Januar an die Teuerung angepasst. Massgebend ist der prozentuale Wert des Teuerungsausgleichs, den die Stadt Zürich ihrem Personal im Vorjahr gewährt hat.

Unter Ausschluss des Referendums:

38. Das Postulat GR Nr. 2022/636 von Gemeinderätin Judith Boppart (SP) und von Gemeinderätin Julia Hofstetter (Grüne) vom 7. Dezember 2022, Versorgung der Quartiere Auzelg und Saatlen mit soziokulturellen Angeboten, wird als erledigt abgeschlossen.
39. Das Postulat GR Nr. 2022/637 von Gemeinderätin Julia Hofstetter (Grüne) und von Gemeinderätin Judith Boppart (SP) vom 7. Dezember 2022, Ausbau der soziokulturellen Angebote für Jugendliche in den Quartieren Seebach, Oerlikon und Affoltern, wird als erledigt abgeschlossen.
40. Das Postulat GR Nr. 2018/80 von Gemeinderat Markus Baumann (GLP) und von Gemeinderätin Isabel Garcia (GLP) vom 28. Februar 2018, Einsatz von mindestens 10 Prozent der finanziellen Mittel für die unterstützten Trägerschaften von soziokulturellen Angeboten für die Digitalisierung der Infrastrukturen und Organisationen, wird als erledigt abgeschlossen.

Gemeinsame Wortmeldungen zu den Geschäften GR Nrn. 2023/537 und 2024/156.



Referat zur Vorstellung der Weisung / Kommissionsmehrheit Dispositivziffern 1-7, 9-37 und 39-40:

Karin Stepinski (Die Mitte): Die Weisung 2023/537 bietet eine detaillierte Übersicht über die geplanten soziokulturellen Leistungen und Einrichtungen für die Kontraktperiode 2025 bis und mit 2030. Die Entwicklung der soziokulturellen Infrastruktur als Reaktion auf räumliche, demografische und technologische Veränderungen soll mit dieser Weisung gesteuert werden. Für die soziokulturelle Versorgung beauftragt die Stadt eigene Betriebe der SEB, aber auch private Trägerschaften. Für die gesamte Periode beträgt der gesamte Finanzbedarf für soziokulturelle Leistungen jährlich 37,85 Millionen Franken. In der Kompetenz des GRZ sind leistungsorientierte Beiträge für 36 soziokulturelle Angebote von elf Kontraktnehmenden in der Höhe von knapp 29 Millionen Franken, aufgeführt in den Dispositivziffern 1 bis 36. Die Summe besteht aus jährlich der Teuerung angepasster Betriebsbeiträge und aus dem Erlass der Kostenmiete. Die jährlichen Beiträge erhöhen sich gegenüber der Periode 2019–2024 um knapp drei Millionen Franken. Die Planungsgrundlage besteht aus einem detaillierten Fachkonzept, erarbeitet vom SD in der Kontraktphase 2019–2024. Zentrale Themen wie die räumliche und bauliche Entwicklung der Stadt, der demografische Wandel und die den Zugang zu soziokulturellen Angeboten zu erleichternde technologische Entwicklung werden thematisiert und in die zukünftige Planung miteinbezogen. Diese Aspekte wurden im Postulat gefordert und dieses soll somit als erledigt beschrieben werden. Die Stadt Zürich wird dabei nicht kleinräumig nach Quartieren betrachtet, sondern in sechs grössere, soziokulturelle Perimeter eingeteilt. Die Gründe dafür sind die erhöhte Mobilität der Bevölkerung und dass die Angebote der Soziokultur über die Sozialen Medien und das Internet jederzeit abgerufen werden können. Die Leute können sich digital jederzeit einen guten Überblick verschaffen. Es gibt drei Angebotsgruppen: Gemeinschaftszentren (GZ) und Quartiertreffs; die Offene Jugendarbeit (OJA); und gesamtstädtische Angebote. Die Soziokultur wird zu vier Fünfteln von Privaten und zu einem Fünftel durch städtische Einrichtungen getragen. Die zwei grössten Kontraktpartner sind die Stiftung Zürcher Gemeinschaftszentren (ZGZ) und der Verein Offene Jugendarbeit (OJA). In den GZ finden die Stadtbewohnenden eine grosse Vielfalt an Angeboten – neben öffentlich zugänglichen Werkstätten mit Ateliers mit professioneller Betreuung, stellen GZ vor allem Räume für die Bevölkerung zur Verfügung. Die Mitarbeitenden unterstützen stets fachlich. Das Quartierwachstum wie auch die Änderungen in den Zielgruppen stellen die GZ vor grosse, neue Herausforderungen. So nutzen vermehrt Expats und Asylsuchende die Angebote, wie auch die Gruppe der aktiven Ü65-Senioren immer grösser wird. Es sollen keine neuen Angebote geschaffen, sondern die Zugänge zu bestehenden Strukturen geöffnet werden, damit die Menschen Anknüpfungspunkte und Beteiligungsmöglichkeiten finden. OJA unterstützt in zehn Einrichtungen und zwei mobilen, gesamtstädtisch ausgerichteten Angeboten vor allem Jugendliche im Alter von zwölf bis achtzehn Jahren darin, ihre Freizeit aktiv und vielseitig zu gestalten. Die rund 60 Mitarbeiter helfen und befähigen die Jugendlichen, selbst tätig zu werden und unterstützen sie damit auf ihrem Weg ins Erwachsenenleben. Das Angebot von OJA geht von Tonstudios zur Aufnahme



eigener Songs, über die Hilfe beim Schreiben von Bewerbungen bis hin zum Nachtsport. OJA arbeitet dabei mit Fachstellen, Schulen, Kirchen und Vereinen zusammen. OJA beteiligt sich an Quartieranlässen und kümmert sich um die aktive Beteiligung Jugendlicher am Zusammenleben im Quartier. Die höheren Nutzungszahlen, aber auch vermehrt problematisches Verhalten einzelner Jugendlicher oder ganzer Gruppen, stellen OJA dabei vor grosse Herausforderungen. Weitere Kontraktpartner neben OJA und ZGZ sind kleinere Anbieter, die meist aus privater Initiative heraus entstanden, wie etwa der Kinderzirkus Robinson oder der Verein PAZ mit seiner mobilen Spielanimation. Aufgrund der anstehenden Entwicklungen sollen die Betriebsbeiträge in der anstehenden Kontraktphase erhöht werden. Aufgrund der wachsenden Quartiere sollen die Angebote ausgebaut werden. Die steigenden Nutzungszahlen und die vermehrt verhaltensauffälligen Jugendlichen mit Betreuungsbedarf erhöhen auch den Bedarf bei der Jugendarbeit und an mehr Treffpunkten. Insgesamt braucht es zusätzliche Räume, die Digitalisierung soll vorangetrieben werden und durch die gestiegenen Nutzungszahlen ist mit höheren Ausgaben bei Unterhalt und Reinigung der GZ zu rechnen. Kostenmieten müssen an die gestiegenen Gebäudeversicherungswerte angepasst werden. Die soziokulturelle Arbeit geniesst in Zürich eine lange Tradition, die fest in die städtische Kultur und Gesellschaft verankert und durch einen Volksentscheid legitimiert ist. Gute Rahmenbedingungen für soziokulturelle Dienstleistungen sind wichtig. Soziokultur fördert das Zusammenleben, befähigt Menschen zur Eigeninitiative, stärkt die Selbstorganisation, fördert Integration und kulturelle Teilhabe aller Bevölkerungsschichten und sie animiert zur Freiwilligenarbeit. 2022 wiesen die soziokulturelle Organisationen 112 000 Stunden an Freiwilligenarbeit aus. Über alle soziokulturellen Leistungen betrachtet, entsprechen die Beitragserhöhungen relativ in etwa dem Bevölkerungswachstum der vergangenen Kontraktperiode. Nach eingehender Beratung empfiehlt die Mehrheit der Kommission, die Dispositivziffer 1 bis 37 mit Ausnahme der Dispositivziffer 8 – OJA Oerlikon – unverändert zur Annahme und die Postulate in den Dispositivziffern 39 und 40 zur Abschreibung als erledigt.

Kommissionsminderheit Dispositivziffern 1-7, 9-37 und 39-40:

Samuel Balsiger (SVP): *Die Weisung umfasst 37 Seiten. Rechnet man die städtischen Beiträge mit ein, die nicht Teil der Weisung sind, wird man jährlich rund 37 Millionen Franken an Steuergeldern in die Soziokultur hineinpumpen. Rechnet man das auf 13 Jahre hoch ist das fast eine halbe Milliarde, die man in diese sogenannte «Soziokultur», diese Sozialarbeit hineinpumpt. Darin befinden sich sicherlich auch gute Angebote, aber es ist nicht sinnvoll, derart viel Geld zu investieren. Es ginge wesentlich günstiger. Darum lehnen wir die Sozioangebote bis auf den Kostenerlass für den Zirkus Robinson ab.*



Weitere Wortmeldungen:

Karin Stepinski (Die Mitte): Die Mitte/EVP-Fraktion sieht es anders als die SVP. Soziokultur bewährt sich in vielerlei Hinsicht und sie erreicht einen grossen Teil der Bevölkerung. Ihre Angebote schaffen Integration und kulturelle Teilhabe. Sie trägt damit viel zum sozialen Zusammenhalt bei, was vor allem in einer Zeit des städtischen Wachstums wichtig ist, in der immer mehr Menschen auf engem Raum zusammenleben. Aus unserer Sicht ist es wichtig, dass die Soziokultur fortwährend den Puls der Zeit erreicht und vor allem intensiv genutzte Angebote bereitstellt. Darum begrüsst die Mitte/EVP-Fraktion sehr, dass nun ein detailliertes Fachkonzept vorliegt, das nebst der Versorgungsplanung auch eine Leistungs- und Wirkungsüberprüfung beinhaltet. Das ist ein wichtiges Instrument, um auf Veränderungen reagieren zu können und die finanziellen Ressourcen auch künftig bedarfsgerecht verteilen zu können.

Ruedi Schneider (SP): Die soziokulturellen Angebote der Stadt Zürich fördern Chancengerechtigkeit, sind ein wertvoller Beitrag für das gesellschaftliche Zusammenleben in den Quartieren und ermöglichen, dass alle Zürcher*innen am gesellschaftlichen Leben teilhaben können. Die Stadt Zürich wächst. Immer mehr Menschen leben in Zürich. Die Verdichtung nimmt zu und die öffentlichen Räume werden intensiv genutzt. Der demografische Wandel macht auch vor der Stadt Zürich nicht halt, wodurch auch bei uns immer mehr ältere Menschen leben. Gerade darum ist es wichtig, dass genügend Angebote die Begegnung und den Austausch vieler Menschen fördern. Die Situation unterscheidet sich von Quartier zu Quartier. Beispielsweise gibt es in Zürich-Nord mehr Jugendliche und Kinder. Aus Sicht der SP ist es darum wichtig, dass die soziokulturellen Angebote nicht nur weitergeführt, sondern den aktuellen Herausforderungen der Quartiere angepasst und entlang des Bevölkerungswachstums ausgebaut werden. Die vorliegende Weisung trägt diesem Umstand Rechnung. Es wurde auf die verschiedenen Quartiere und Perimeter eingegangen, um die Angebote entsprechend weiterzuentwickeln und auszubauen. Die SP unterstützt die vorliegende Weisung, die die Versorgung der Bevölkerung Zürichs mit soziokulturellen Angeboten sicherstellt.

Anna-Béatrice Schmaltz (Grüne): Die Soziokultur in der Stadt Zürich trägt schon lange mit ihrem vielfältigen Angebot zu einer lebendigen und inklusiven Stadt bei. Sie fördert Chancengerechtigkeit und ermöglicht Teilhabe. Soziokultur richtet sich nach den Bedürfnissen der Bevölkerung. Gemeinschaftszentren, die Offene Jugendarbeit und diverse andere Trägerschaften, die Teil dieser Weisung sind, leisten wichtige und beeindruckende Arbeit in der ganzen Stadt. Gerade die Jugendarbeit fördert Chancengerechtigkeit, Selbstermächtigung und Wohlbefinden von Jugendlichen in der Stadt Zürich. Sie übernimmt weiter eine wichtige Vermittlerrolle zwischen den Anliegen Jugendlicher und jenen des Quartiers. Es ist die Aufgabe der Stadt Zürich, spezifisch Jugendlichen Freiräume und Entwicklungsmöglichkeiten zu bieten. Dies ist mit dieser Weisung der Fall. Für die Grünen ist es klar, dass die wichtige und sinnvolle Arbeit der Soziokultur in der ganzen Stadt ausreichend finanziert werden muss. Wir unterstützen darum diese Weisung.



Patrik Brunner (FDP): Auch die FDP unterstützt Soziokultur in der Stadt und begrüsst die vorliegende Weisung. Gemeinschaftszentren bieten Freiräume in einer ansonsten durchregulierten Stadt Zürich; bieten Kleinunternehmen Möglichkeiten, ihre Dienstleistungen anzubieten, querbeet durch alle Felder. Ich teile die Meinung des Sprechers der SVP, dass es sich dabei um extrem viel Geld handelt und man hier und dort ein wenig sparen könnte. Es stimmt trotzdem, dass das Geld damit gut investiert wird: Soziokultur bietet Entwicklungsmöglichkeiten für die Talente vieler Jugendlicher – ich denke dabei namentlich an die angebotenen Tonstudios – oder, dass man ein Umfeld hat, in dem man seine alltäglichen Probleme und Herausforderungen diskutieren kann, das ansonsten fehlt. Wir sind deshalb dankbar für die Weisung und auch die geschaffenen Perimeter, die einen effizienten Mitteleinsatz ermöglichen. Wir wünschen uns für die nächste Sammelweisung, dass die Angebote etwas genauer angeschaut werden: Beispielsweise braucht es nicht in jeder OJA ein vollständig ausgerüstetes Tonstudio. So viele Star-Rapper bildet auch die Stadt Zürich nicht aus. Das ist eine Bemerkung am Rande. Die FDP wird alle Dispositivanträge annehmen und alle Abschreibungen gutheissen. Das angekündigte Begleitpostulat findet ebenfalls die Zustimmung der FDP.

Ronny Siev (GLP): Die GZ und OJA bilden einen wichtigen Teil des Zusammenlebens. Auch ich war als Kind häufig in GZ, wie ich heute noch viel mit GZ zusammenarbeite, was eine Freude ist. Die Weisung ist bei uns unbestritten, wie auch die Erhöhung der Beiträge, die die Entwicklung der Demografie abbildet: Wir haben mehr Einwohnende in der Stadt und die Erhöhung ist unserer Ansicht nach sinnvoll, auch wenn wir sonst ab und zu kritisch gegenüber Ausgabenerhöhungen stehen. Dem GLP-Postulat zur Digitalisierung von Infrastruktur und Organisationen aus dem Jahr 2018 wurde Rechnung getragen – erst unfreiwillig durch Covid, aber dann auch durch das Fachkonzept Soziokultur 2025, umgesetzt im Projekt Digitalisierung in der Soziokultur. Wir finden es super, dass es weiterhin GZ und OJA gibt, sie sind – wie fast alle anderen Parteien auch sagten – eine wichtige Stütze für das Zusammenleben.

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Sozialdepartements Stellung.

STR Raphael Golta: Die Soziokultur in der Stadt Zürich ist eine sich jährlich bestätigende Erfolgsstory. Das zeigt sich in den unterschiedlichen Quartieren daran, dass der Zugang zum soziokulturellen Angebot für alle sichergestellt ist. Wenige Angebote im Freizeitbereich der Stadt sprechen eine dermassen breite Bevölkerungsschicht an, bringen so viele Leute zusammen, lassen so viele Ideen entstehen und ermöglichen die Umsetzung von so vielen Projekten. Das Angebot gehört zu einem Standortfaktor, wie wir auch Leute haben, die das Angebot den aktuellen Entwicklungen und gesellschaftlichen Veränderungen entlang anpassen und schauen, wie man auf die unterschiedlichen Bedingungen in den Quartieren eingehen kann. Die vorliegende Soziokultur-Weisung ist das Resultat langer und intensiver Gespräche mit allen Beteiligten, Anbietenden und zahlreichen anderen Playern. Das Resultat am Ende dieses sechsjährigen Prozesses bzw. der vergangenen Kontraktdauer kann sich sehen lassen. Eine grosse Stärke der



Ausgestaltung der Soziokultur in der Stadt Zürich ist die Flexibilität, mit der wir auf neue Angebote und Ideen eingehen. Es besteht immer die Möglichkeit, im Rahmen von Piloten Neues zu erproben und zu einem späteren Zeitpunkt zu überprüfen, ob sich eine definitive Einführung lohne oder nicht. Das funktioniert sehr gut. In der Diskussion in der Kommission zeigte sich aber auch, dass man Wege finden sollte, wie man den GRZ in diesen Prozess einbeziehen könnte, um manche Diskussionen schon vorwegnehmen zu können. Es handelt sich um eine grosse Vorlage, an der sicherlich auch einiges noch verbessert werden kann – im Zusammenhang mit einer neuen Rechtsgrundlage wird noch ein Postulat kommen. Ich kann vorwegnehmen, dass wir bereit sind, dieses Postulat entgegenzunehmen. Wir werden darin auch die Frage des Einbezugs des Parlaments berücksichtigen.

Kommissionsmehrheit/-minderheit Änderungsantrag und Schlussabstimmung Dispositivziffer 8:

Ruedi Schneider (SP): Die Stadt Zürich verfügt heute über keinen Mädchentreff. Eine grosse Mehrheit der Kommission möchte dies ändern. Sie will darum die Betriebsbeiträge der OJA Oerlikon erhöhen, damit die Schaffung eines Mädchentreffs in Zürich Nord möglich wird. Für eine Mehrheit der Kommission sind die Argumente für die Schaffung eines Mädchentreffs überzeugend. Im Jugendalter gibt es Aktivitäten und Freizeitbeschäftigungen, die Mädchen lieber unter sich besuchen. Es gibt Mädchen, die keine gemischtgeschlechtlichen Angebote besuchen möchten oder dürfen. Weiter zeigt die Erfahrung der offenen Jugendarbeit, dass Mädchen gerne erst ein Treffen im gleichgeschlechtlichen Rahmen bevorzugen, um dann miteinander die gemischtgeschlechtlichen Angebote zu nutzen. Die Auseinandersetzung mit starren Rollenbildern ist zudem schwierig, wenn dies in einem Rahmen mit Jungs-Beteiligung stattfindet. In einem Mädchentreff können solche und andere spezifischen Mädchenthemen bearbeitet werden. Die offene Jugendarbeit hat in Zürich Tradition und ist eine Erfolgsgeschichte, aber das Angebot wird nicht von allen gleich genutzt. Im letzten Jahr wurden die Angebote der Jugendtreffs nur zu 35 Prozent von Mädchen besucht – dies bedeutet, dass viel mehr Jungs die Treffs nutzten. Die offene Jugendarbeit Zürich möchte dieses Verhältnis mehr ausgleichen, hielt aber fest, dass dies ohne Mädchentreff nur schwer zu erreichen sei. Die räumlichen Gestaltungsmöglichkeiten in den gemischten Jugendtreffs sind zudem beschränkt und weil die Jungs in der Überzahl sind, prägen sie die Gestaltung stärker. Aus all diesen Gründen beantragt Ihnen eine grosse Mehrheit der Kommission, die Betriebsbeiträge um 248 000 Franken für die OJA Oerlikon zu erhöhen, so dass der neue, wiederkehrende Beitrag bei 809 378 Franken zu liegen kommt.

Samuel Balsiger (SVP): Diese von linker Seite gestellte Forderung wurde in der Kommission besprochen. Ein zuständiger Sozialarbeiter kam in der Kommission zu Besuch, von dem ich ein tendenziell linkes Wahlverhalten vermute. Er sagte der Kommission, ein Mädchentreff sei aus Platzgründen nicht möglich und man müsse das Machbare vom Wünschbaren trennen. Die Forderung sei nicht umzusetzen. Die Stadtverwaltung hat



euch also ins Gesicht gesagt, es gehe nicht und trotzdem bringt ihr aus Profilierungswünschen ein Postulat mit dieser Forderung ein. Ein Kollege zeigte ausserdem den Widerspruch auf, dass ihr einerseits geschlechtsneutrale Toiletten wünscht, hier aber andererseits nach Geschlecht separierte Jugendtreffs. Wir lehnen das ab.

Weitere Wortmeldungen:

Ronny Siev (GLP): *Es stimmt, dass in gewissen Kreisen die Mädchen in den Jugendtreffs stark untervertreten sind. Es ist wichtig, dass Mädchen einen speziellen Zugang erhalten, weshalb die GLP den Dispositivänderungsantrag unterstützt. Wir unterstützen auch das Begleitpostulat, das fordert, dass Mädchentreffs auch in den Kreisen 3 und 9, bzw. in Leimbach existieren können.*

Karin Stepinski (Die Mitte): *Wir sind die Mitte und nicht die Linken, Samuel Balsiger (SVP), und wir unterstützen selbstverständlich auch die Schaffung eines Mädchentreffs in Zürich. Wer sich für Familien und die Gleichberechtigung von Frauen einsetzen möchte, darf nicht erst damit anfangen, wenn diese Frauen bereits 30 Jahre alt sind. Es ist darum sinnvoll, den Mädchen schon früh eine Plattform für ihre gegenseitige Bestärkung zu bieten, so, dass sie sich später gegen die jungen Männer behaupten können. Die Zahlen der OJA-Treffs zeigen, dass die Buben dort dominieren und die Mädchen sich deswegen oft zurückziehen. Die Die Mitte/EVP unterstützen darum den Antrag und das Begleitpostulat.*

Samuel Balsiger (SVP): *Wer sich für Familien einsetzen möchte, muss vor allem Steuern und Gebühren senken. Diese sind in dieser Stadt viel zu hoch. Dafür bieten die Mitte und die Linken keine Hand. Sie haben auch ein komisches Weltbild, wenn sie die Mädchen zu armen Opfern erklären, die ihre Hilfe benötigten. Geht ins normale Leben: Die Mädchen gehen in den Ausgang, lachen, haben Spass miteinander. Diese Opferrolle gibt es nicht, weswegen wir das hier ablehnen.*

Ruedi Schneider (SP) *begründet das Postulat GR Nr. 2024/156 (vergleiche Beschluss-Nr. 3082/2024): Was es in Bern, Basel, St. Gallen oder Biel schon gibt, fehlt in Zürich und das sind Mädchentreffs. Wie bereits erläutert, möchte die Mehrheit der Kommission dies ändern und die Beiträge für die OJA Oerlikon erhöhen, damit ein Mädchentreff Zürich-Nord geschaffen werden kann. Das vorliegende Postulat fordert die Prüfung der Frage, wie die soziokulturellen Angebote für Mädchen durch weitere Standorte für Mädchentreffs ausgebaut werden könnten. Neben Oerlikon sollen insbesondere je ein Standort Leimbach und ein Standort im Kreis 3 oder 9 besonders berücksichtigt werden. Die Vorteile eines Mädchentreffs habe ich bereits in der Begründung zur Dispositivziffer 8 genannt, weshalb ich jetzt nur noch begründen werde, warum weitere Standorte geprüft werden sollten. Meine Kolleginnen und ich gehen davon aus, dass dieser eine Treff die Nachfrage nicht wird abdecken können. Die Erfahrungen der anfangs genannten, deutlich kleineren Städten mit mehreren, gut besuchten Standorten deuten klar da-*



rauf hin, dass dieser eine Standort in Zürich nicht reichen wird, um den Bedarf zu decken. Zudem haben wir gehört, dass die Besuchszahlen zeigen, dass die heutigen Angebote nur zu 35 Prozent von Mädchen und viel stärker von Jungs genutzt werden. OJA möchte, dass mehr Mädchen die Angebote nutzen. Es ist offensichtlich, dass ein ausgeglichenes Verhältnis der Besuchszahlen mit nur einem Mädchentreff nicht erreicht werden können. Der Standort in Oerlikon hat weiter zwar eine Zentrumsfunktion für Zürich-Nord, aber der Standort ist nicht für alle Mädchen in der Stadt gleich gut erreichbar. Schon nur deswegen drängt es sich auf, weitere Standorte in Leimbach und im Kreis 3 oder 9 zu prüfen, damit das Angebot eines Mädchentreffs für alle Mädchen der Stadt zugänglich wird. Aus diesen Gründen möchten wir erreichen, dass bereits heute die nötigen Schritte eingeleitet und weitere Standorte geprüft werden.

Samuel Balsiger (SVP) stellt namens der SVP-Fraktion Ablehnungsantrag und begründet diesen: *Das Anliegen wurde bereits geprüft. Es wurde von euch in die Kommission eingebracht und ein zuständiger Sozialarbeiter sagte, es gebe schlicht keinen Platz. Es ist nicht möglich. Dies ist eine Folge der masslosen Zuwanderung. Ihr könnt nicht beides haben: Ihr könnt diese Stadt nicht vollstopfen und gleichzeitig mehr Platz für eure Angebote haben. Wir stellen bereits heute Schulhäuser zwischen Autobahnen; wir quartieren Schulkinder in Bürogebäude – es funktioniert nicht mit der masslosen Zuwanderung. Die Probleme werden immer wie mehr sichtbar. Praktisch jeden Mittwoch diskutieren wir die Folgen der Zuwanderung. Das Einzige, was man machen kann, ist, die masslose Zuwanderung zu beenden – und dafür ist nicht das Stadtparlament zuständig, sondern die SVP auf Bundesebene.*

Weitere Wortmeldungen:

Patrik Brunner (FDP): *Die FDP unterstützt den Dispositivantrag und das Postulat – auch aus den von Ruedi Schneider (SP) genannten Gründen. Die FDP anerkennt, dass unterschiedliche Geschlechter und Altersgruppen unterschiedliche Bedürfnisse haben. Deswegen haben solche Mädchentreffs in den OJA-Strukturen ihren Platz. Wir begrüßen, dass in Oerlikon ein erster solcher Treff umgesetzt werden kann. Die FDP bittet den Stadtrat aber, das vorliegende Postulat vorsichtig umzusetzen und die Entwicklung erst einmal abzuwarten, die Bedürfnisse zu verstehen und auf den Erkenntnissen daraus aufbauend, die Forderungen des Postulats umzusetzen. Es sollte nicht sofort flächendeckend in jeden OJA-Standort ein Mädchentreff implementiert werden. Dies ist eine Bitte an den Stadtrat, mit den bisher geäußerten Argumenten sind wir einverstanden.*

Anna-Béatrice Schmalz (Grüne): *Die Offene Jugendarbeit ist zentral, um Chancengerechtigkeit, Wohlbefinden, Teilhabe und Selbstermächtigung aller Jugendlichen zu fördern. Soziokulturelle Angebote, die sich spezifisch an Mädchen richten – also ein so genannter Mädchentreff – fehlen in der Stadt Zürich zurzeit. In anderen Schweizer Städten und Gemeinden gibt es sehr gut besuchte Mädchentreffs – etwa in Bern. Erfahrungen*



aus der offenen Jugendarbeit zeigen, dass es sinnvoll sein kann, gewisse Themen zuerst geschlechtergetrennt zu besprechen. Der Austausch untereinander kann für Mädchen und junge Frauen wichtig sein: Rollenbilder, Erwartungen, Stereotypen können mit einer Fachperson der Sozialen Arbeit diskutiert werden. Weiter können in solchen Räumen Themen wie die erste Liebe, Beziehungen, Körper, Sexualität, Sexismus, geschlechterspezifische Gewalt besprochen werden. Selbstverständlich müssen diese Themen auch mit Buben und jungen Männern besprochen werden, wie auch daran gedacht werden muss, dass es Jugendliche ausserhalb der binären Geschlechter gibt. Jetzt geht es aber um den Mädchentreff, der eine Bedarfslücke füllt und darum sinnvoll ist. Ruedi Schneider (SP) erläuterte bereits, wieso er diese Lücke füllt. Nebst dem Begleitpostulat braucht es darum auch eine Beitragserhöhung für den Standort Oerlikon, um dort mit einem ersten Mädchentreff zu starten. Der Standort Oerlikon ist für diesen Start ideal. Mit dieser Forderung werden kein künstlicher Unterschied zwischen Mädchen und Buben konstruiert oder fiktive Geschlechtergräben vertieft: Wir leben in einer Gesellschaft, in der geschlechterspezifische Gewalt und Sexismus leider Alltag sind. Mädchen und junge Frauen können durch solche Treffs gestärkt werden und erhalten Räume für Austausch und Ermächtigung in Begleitung von Fachpersonen. Die Stadt Zürich kann auf diese Art einen Beitrag zu mehr Chancengerechtigkeit und Gleichstellung leisten.

Samuel Balsiger (SVP): *Jetzt haben Sie die ganze Zeit gesagt, es gebe keine Geschlechter mehr und man müsse die «konstruierte Form von Frau und Mann» abschaffen. Und jetzt möchten Sie – wie die Islamisten – nach Geschlechtern getrennte Räume anbieten. Die Sprecherin der Grünen sagte, es gebe nur fiktive Geschlechtergräben. Aber Sie haben doch stets gesagt, es gebe einen grossen Graben zu überwinden. Entscheiden Sie sich endlich: Möchten Sie die Geschlechter auflösen? Sollen es 72 Geschlechter sein? Oder 2? Oder 3? Möchten Sie nach Geschlechtern getrennte Angebote einführen, wie es die Islamisten auch gerne hätten?*

Moritz Bögli (AL): *Die Vorteile dieser soziokulturellen Angebote sind offensichtlich und darum kein relevantes Diskussionsthema und wir unterstützen sie klar. Ich möchte auf das von meinem Vorredner Gesagte reagieren. Es gab früher bereits einen erfolgreichen Mädchentreff und es ist gut und wichtig, dass dieses Angebot wieder zurückkommt. Dies habe ich auch aus Erfahrungen von Leuten gelernt, die sich damals in diesen Mädchentreffs aufhielten. Die SVP scheint keine inhaltlichen Argumente gefunden zu haben, wieso man gegen den Mädchentreff sein sollte, weshalb nun inhaltsleere Dinge gesagt werden, die sich wiederum auf Dinge beziehen, die niemals irgendjemand gesagt oder gefordert hätte und die sich jeglicher Realitätsgrundlage entbehren. Geschlechtervielfalt ist eine Realität, Gender ist ein Spektrum. Wir haben aber diese angeblichen Forderungen nie gestellt. Wir sagen, man müsse sensibel sein für gesellschaftliche Unterscheidungen, die leider nun einmal existieren. Es handelt sich dabei um von Menschen gemachte, soziale Konstrukte – man sollte sich dieser bewusst sein*



und sie anzugehen versuchen. Es ist offensichtlich, dass ein solcher Mädchentreff nachgefragt wird und es ist eigentlich beschämend, dass man diesen damals wegen einer Budgetkürzung gestrichen hatte.

Änderungsantrag zu Dispositivziffer 8

Die Mehrheit der SK SD beantragt folgende Änderung der Dispositivziffer 8:

1. Für das Angebot OJA Oerlikon wird dem Verein Offene Jugendarbeit Zürich OJA für die Jahre 2025–2030 ein wiederkehrender Beitrag von jährlich ~~Fr. 564 378.–~~ Fr. 809 378.– bewilligt. Dieser setzt sich zusammen aus einem leistungsabhängigen Betriebsbeitrag von ~~Fr. 511 400.–~~ Fr. 759 400.– und dem Erlass der Kostenmiete von Fr. 49 978.–.

Die Minderheit der SK SD beantragt Ablehnung des Änderungsantrags.

Mehrheit:	Referat: Ruedi Schneider (SP); Marcel Tobler (SP), Präsidium; Patrik Brunner (FDP), Vizepräsidium; Moritz Bögli (AL), Fanny de Weck (SP), Yves Henz (Grüne), Jürg Rauser (Grüne) i. V. von Anna-Béatrice Schmaltz (Grüne), Karin Stepinski (Die Mitte), Marita Verballi (FDP)
Minderheit:	Referat: Samuel Balsiger (SVP); Michele Romagnolo (SVP)
Enthaltung:	Ronny Siev (GLP)
Abwesend:	Hannah Locher (SP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 103 gegen 12 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Kommissionsmehrheit/-minderheit Änderungsantrag und Schlussabstimmung Dispositivziffer 38:

Ruedi Schneider (SP): *In den Quartieren Auzelg und Saatlen sind verschiedene Akteure in der Soziokultur aktiv und leisten einen wichtigen und wertvollen Beitrag für die soziokulturelle Versorgung des Quartiers. In der Kommissionsberatung zeigte sich, dass der Bedarf nicht nur in diesen Quartieren, sondern in ganz Zürich-Nord gestiegen ist. Zwar wurden die Beiträge in diesem Perimeter erhöht, aber aufgrund verschiedener Veränderungen im Quartier Auzelg reduzierte sich das dortige soziokulturelle Angebot. Beispielsweise löste sich der Quartierverein Auzelg auf und verschiedene andere Angebote wurden verkleinert. Aus Mehrheitssicht in der Kommission ist die Prüfung des Anliegens deshalb noch nicht abgeschlossen. Aktuell erstellt das Amt für Städtebau ein «Entwicklungsleitbild Auzelg» und in der Dialoggruppe ist beispielsweise das GZ Hirzenbach vertreten. Ebenso wurde kürzlich eine Sozialraumanalyse erstellt. Beides konnte im Rahmen der Weisung noch nicht berücksichtigt werden. Entsprechend kam die Kommissionsmehrheit zur Auffassung, dass das Entwicklungsleitbild Auzelg abzuwarten sei,*



15 / 35

woraus Massnahmen abgeleitet werden können, bevor das Postulat abgeschrieben werden kann.

Samuel Balsiger (SVP): Wir möchten, dass das Postulat abgeschrieben wird, weil es für uns erledigt ist.

Änderungsantrag zu Dispositivziffer 38

Die Mehrheit der SK SD beantragt folgende Änderung der Dispositivziffer 38:

1. Das Postulat GR Nr. 2022/636 von Gemeinderätin Judith Boppart (SP) und von Gemeinderätin Julia Hofstetter (Grüne) vom 7. Dezember 2022, Versorgung der Quartiere Auzelg und Saatlen mit soziokulturellen Angeboten, wird als erledigt nicht abgeschrieben.

Die Minderheit der SK SD beantragt Ablehnung des Änderungsantrags.

Mehrheit:	Referat: Ruedi Schneider (SP); Marcel Tobler (SP), Präsidium; Fanny de Weck (SP), Yves Henz (Grüne), Jürg Rauser (Grüne) i. V. von Anna-Béatrice Schmaltz (Grüne), Ronny Siev (GLP)
Minderheit:	Referat: Samuel Balsiger (SVP); Patrik Brunner (FDP), Vizepräsidium; Michele Romagnolo (SVP), Karin Stepinski (Die Mitte), Marita Verbali (FDP)
Enthaltung:	Moritz Bögli (AL)
Abwesend:	Hannah Locher (SP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 74 gegen 40 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 1

Die Mehrheit der SK SD beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 1.

Die Minderheit der SK SD beantragt Ablehnung der Dispositivziffer 1.

Mehrheit:	Referat: Karin Stepinski (Die Mitte); Marcel Tobler (SP), Präsidium; Patrik Brunner (FDP), Vizepräsidium; Moritz Bögli (AL), Fanny de Weck (SP), Yves Henz (Grüne), Jürg Rauser (Grüne) i. V. von Anna-Béatrice Schmaltz (Grüne), Ruedi Schneider (SP), Ronny Siev (GLP), Marita Verbali (FDP)
Minderheit:	Referat: Samuel Balsiger (SVP); Michele Romagnolo (SVP)
Abwesend:	Hannah Locher (SP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 103 gegen 13 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.



16 / 35

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 2

Die Mehrheit der SK SD beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 2.

Die Minderheit der SK SD beantragt Ablehnung der Dispositivziffer 2.

Mehrheit: Referat: Karin Stepinski (Die Mitte); Marcel Tobler (SP), Präsidium; Patrik Brunner (FDP), Vizepräsidium; Moritz Bögli (AL), Fanny de Weck (SP), Yves Henz (Grüne), Jürg Rauser (Grüne) i. V. von Anna-Béatrice Schmaltz (Grüne), Ruedi Schneider (SP), Ronny Siev (GLP), Marita Verbali (FDP)
Minderheit: Referat: Samuel Balsiger (SVP); Michele Romagnolo (SVP)
Abwesend: Hannah Locher (SP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 104 gegen 12 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 3

Die Mehrheit der SK SD beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 3.

Die Minderheit der SK SD beantragt Ablehnung der Dispositivziffer 3.

Mehrheit: Referat: Karin Stepinski (Die Mitte); Marcel Tobler (SP), Präsidium; Patrik Brunner (FDP), Vizepräsidium; Moritz Bögli (AL), Fanny de Weck (SP), Yves Henz (Grüne), Jürg Rauser (Grüne) i. V. von Anna-Béatrice Schmaltz (Grüne), Ruedi Schneider (SP), Ronny Siev (GLP), Marita Verbali (FDP)
Minderheit: Referat: Samuel Balsiger (SVP); Michele Romagnolo (SVP)
Abwesend: Hannah Locher (SP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 104 gegen 12 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 4

Die Mehrheit der SK SD beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 4.

Die Minderheit der SK SD beantragt Ablehnung der Dispositivziffer 4.

Mehrheit: Referat: Karin Stepinski (Die Mitte); Marcel Tobler (SP), Präsidium; Patrik Brunner (FDP), Vizepräsidium; Moritz Bögli (AL), Fanny de Weck (SP), Yves Henz (Grüne), Jürg Rauser (Grüne) i. V. von Anna-Béatrice Schmaltz (Grüne), Ruedi Schneider (SP), Ronny Siev (GLP), Marita Verbali (FDP)
Minderheit: Referat: Samuel Balsiger (SVP); Michele Romagnolo (SVP)
Abwesend: Hannah Locher (SP)



17 / 35

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 102 gegen 12 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 5

Die Mehrheit der SK SD beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 5.

Die Minderheit der SK SD beantragt Ablehnung der Dispositivziffer 5.

Mehrheit:	Referat: Karin Stepinski (Die Mitte); Marcel Tobler (SP), Präsidium; Patrik Brunner (FDP), Vizepräsidium; Moritz Bögli (AL), Fanny de Weck (SP), Yves Henz (Grüne), Jürg Rauser (Grüne) i. V. von Anna-Béatrice Schmaltz (Grüne), Ruedi Schneider (SP), Ronny Siev (GLP), Marita Verbali (FDP)
Minderheit:	Referat: Samuel Balsiger (SVP); Michele Romagnolo (SVP)
Abwesend:	Hannah Locher (SP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 103 gegen 12 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 6

Die Mehrheit der SK SD beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 6.

Die Minderheit der SK SD beantragt Ablehnung der Dispositivziffer 6.

Mehrheit:	Referat: Karin Stepinski (Die Mitte); Marcel Tobler (SP), Präsidium; Patrik Brunner (FDP), Vizepräsidium; Moritz Bögli (AL), Fanny de Weck (SP), Yves Henz (Grüne), Jürg Rauser (Grüne) i. V. von Anna-Béatrice Schmaltz (Grüne), Ruedi Schneider (SP), Ronny Siev (GLP), Marita Verbali (FDP)
Minderheit:	Referat: Samuel Balsiger (SVP); Michele Romagnolo (SVP)
Abwesend:	Hannah Locher (SP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 104 gegen 12 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 7

Die Mehrheit der SK SD beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 7.

Die Minderheit der SK SD beantragt Ablehnung der Dispositivziffer 7.



18 / 35

Mehrheit: Referat: Karin Stepinski (Die Mitte); Marcel Tobler (SP), Präsidium; Patrik Brunner (FDP), Vizepräsidium; Moritz Bögli (AL), Fanny de Weck (SP), Yves Henz (Grüne), Jürg Rauser (Grüne) i. V. von Anna-Béatrice Schmaltz (Grüne), Ruedi Schneider (SP), Ronny Siev (GLP), Marita Verbali (FDP)
Minderheit: Referat: Samuel Balsiger (SVP); Michele Romagnolo (SVP)
Abwesend: Hannah Locher (SP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 103 gegen 12 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Schlussabstimmung über die bereinigte Dispositivziffer 8

Die Mehrheit der SK SD beantragt Zustimmung zur bereinigten Dispositivziffer 8.

Die Minderheit der SK SD beantragt Ablehnung der bereinigten Dispositivziffer 8.

Mehrheit: Referat: Ruedi Schneider (SP); Marcel Tobler (SP), Präsidium; Patrik Brunner (FDP), Vizepräsidium; Moritz Bögli (AL), Fanny de Weck (SP), Yves Henz (Grüne), Jürg Rauser (Grüne) i. V. von Anna-Béatrice Schmaltz (Grüne), Karin Stepinski (Die Mitte), Marita Verbali (FDP)
Minderheit: Referat: Samuel Balsiger (SVP); Michele Romagnolo (SVP)
Enthaltung: Ronny Siev (GLP)
Abwesend: Hannah Locher (SP)

Abstimmung gemäss Art. 62 Abs.1 lit. a Gemeindeordnung (Ausgabenbremse):

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 105 gegen 12 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu. Somit ist das Quorum von 63 Stimmen für die Ausgabenbremse erreicht.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 9

Die Mehrheit der SK SD beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 9.

Die Minderheit der SK SD beantragt Ablehnung der Dispositivziffer 9.

Mehrheit: Referat: Karin Stepinski (Die Mitte); Marcel Tobler (SP), Präsidium; Patrik Brunner (FDP), Vizepräsidium; Moritz Bögli (AL), Fanny de Weck (SP), Yves Henz (Grüne), Jürg Rauser (Grüne) i. V. von Anna-Béatrice Schmaltz (Grüne), Ruedi Schneider (SP), Ronny Siev (GLP), Marita Verbali (FDP)
Minderheit: Referat: Samuel Balsiger (SVP); Michele Romagnolo (SVP)
Abwesend: Hannah Locher (SP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 103 gegen 12 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.



19 / 35

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 10

Die Mehrheit der SK SD beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 10.

Die Minderheit der SK SD beantragt Ablehnung der Dispositivziffer 10.

Mehrheit: Referat: Karin Stepinski (Die Mitte); Marcel Tobler (SP), Präsidium; Patrik Brunner (FDP), Vizepräsidium; Moritz Bögli (AL), Fanny de Weck (SP), Yves Henz (Grüne), Jürg Rauser (Grüne) i. V. von Anna-Béatrice Schmaltz (Grüne), Ruedi Schneider (SP), Ronny Siev (GLP), Marita Verbali (FDP)
Minderheit: Referat: Samuel Balsiger (SVP); Michele Romagnolo (SVP)
Abwesend: Hannah Locher (SP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 104 gegen 12 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 11

Die Mehrheit der SK SD beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 11.

Die Minderheit der SK SD beantragt Ablehnung der Dispositivziffer 11.

Mehrheit: Referat: Karin Stepinski (Die Mitte); Marcel Tobler (SP), Präsidium; Patrik Brunner (FDP), Vizepräsidium; Moritz Bögli (AL), Fanny de Weck (SP), Yves Henz (Grüne), Jürg Rauser (Grüne) i. V. von Anna-Béatrice Schmaltz (Grüne), Ruedi Schneider (SP), Ronny Siev (GLP), Marita Verbali (FDP)
Minderheit: Referat: Samuel Balsiger (SVP); Michele Romagnolo (SVP)
Abwesend: Hannah Locher (SP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 104 gegen 11 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 12

Die Mehrheit der SK SD beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 12.

Die Minderheit der SK SD beantragt Ablehnung der Dispositivziffer 12.

Mehrheit: Referat: Karin Stepinski (Die Mitte); Marcel Tobler (SP), Präsidium; Patrik Brunner (FDP), Vizepräsidium; Moritz Bögli (AL), Fanny de Weck (SP), Yves Henz (Grüne), Jürg Rauser (Grüne) i. V. von Anna-Béatrice Schmaltz (Grüne), Ruedi Schneider (SP), Ronny Siev (GLP), Marita Verbali (FDP)
Minderheit: Referat: Samuel Balsiger (SVP); Michele Romagnolo (SVP)
Abwesend: Hannah Locher (SP)



20 / 35

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 103 gegen 12 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 13

Die Mehrheit der SK SD beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 13.

Die Minderheit der SK SD beantragt Ablehnung der Dispositivziffer 13.

Mehrheit:	Referat: Karin Stepinski (Die Mitte); Marcel Tobler (SP), Präsidium; Patrik Brunner (FDP), Vizepräsidium; Moritz Bögli (AL), Fanny de Weck (SP), Yves Henz (Grüne), Jürg Rauser (Grüne) i. V. von Anna-Béatrice Schmaltz (Grüne), Ruedi Schneider (SP), Ronny Siev (GLP), Marita Verbali (FDP)
Minderheit:	Referat: Samuel Balsiger (SVP); Michele Romagnolo (SVP)
Abwesend:	Hannah Locher (SP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 104 gegen 12 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 14

Die Mehrheit der SK SD beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 14.

Die Minderheit der SK SD beantragt Ablehnung der Dispositivziffer 14.

Mehrheit:	Referat: Karin Stepinski (Die Mitte); Marcel Tobler (SP), Präsidium; Patrik Brunner (FDP), Vizepräsidium; Moritz Bögli (AL), Fanny de Weck (SP), Yves Henz (Grüne), Jürg Rauser (Grüne) i. V. von Anna-Béatrice Schmaltz (Grüne), Ruedi Schneider (SP), Ronny Siev (GLP), Marita Verbali (FDP)
Minderheit:	Referat: Samuel Balsiger (SVP); Michele Romagnolo (SVP)
Abwesend:	Hannah Locher (SP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 104 gegen 12 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 15

Die Mehrheit der SK SD beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 15.

Die Minderheit der SK SD beantragt Ablehnung der Dispositivziffer 15.



21 / 35

Mehrheit: Referat: Karin Stepinski (Die Mitte); Marcel Tobler (SP), Präsidium; Patrik Brunner (FDP), Vizepräsidium; Moritz Bögli (AL), Fanny de Weck (SP), Yves Henz (Grüne), Jürg Rauser (Grüne) i. V. von Anna-Béatrice Schmaltz (Grüne), Ruedi Schneider (SP), Ronny Siev (GLP), Marita Verbali (FDP)
Minderheit: Referat: Samuel Balsiger (SVP); Michele Romagnolo (SVP)
Abwesend: Hannah Locher (SP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 104 gegen 12 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 16

Die Mehrheit der SK SD beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 16.

Die Minderheit der SK SD beantragt Ablehnung der Dispositivziffer 16.

Mehrheit: Referat: Karin Stepinski (Die Mitte); Marcel Tobler (SP), Präsidium; Patrik Brunner (FDP), Vizepräsidium; Moritz Bögli (AL), Fanny de Weck (SP), Yves Henz (Grüne), Jürg Rauser (Grüne) i. V. von Anna-Béatrice Schmaltz (Grüne), Ruedi Schneider (SP), Ronny Siev (GLP), Marita Verbali (FDP)
Minderheit: Referat: Samuel Balsiger (SVP); Michele Romagnolo (SVP)
Abwesend: Hannah Locher (SP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 105 gegen 11 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 17

Die Mehrheit der SK SD beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 17.

Die Minderheit der SK SD beantragt Ablehnung der Dispositivziffer 17.

Mehrheit: Referat: Karin Stepinski (Die Mitte); Marcel Tobler (SP), Präsidium; Patrik Brunner (FDP), Vizepräsidium; Moritz Bögli (AL), Fanny de Weck (SP), Yves Henz (Grüne), Jürg Rauser (Grüne) i. V. von Anna-Béatrice Schmaltz (Grüne), Ruedi Schneider (SP), Ronny Siev (GLP), Marita Verbali (FDP)
Minderheit: Referat: Samuel Balsiger (SVP); Michele Romagnolo (SVP)
Abwesend: Hannah Locher (SP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 104 gegen 12 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.



22 / 35

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 18

Die Mehrheit der SK SD beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 18.

Die Minderheit der SK SD beantragt Ablehnung der Dispositivziffer 18.

Mehrheit: Referat: Karin Stepinski (Die Mitte); Marcel Tobler (SP), Präsidium; Patrik Brunner (FDP), Vizepräsidium; Moritz Bögli (AL), Fanny de Weck (SP), Yves Henz (Grüne), Jürg Rauser (Grüne) i. V. von Anna-Béatrice Schmaltz (Grüne), Ruedi Schneider (SP), Ronny Siev (GLP), Marita Verbali (FDP)
Minderheit: Referat: Samuel Balsiger (SVP); Michele Romagnolo (SVP)
Abwesend: Hannah Locher (SP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 105 gegen 12 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 19

Die Mehrheit der SK SD beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 19.

Die Minderheit der SK SD beantragt Ablehnung der Dispositivziffer 19.

Mehrheit: Referat: Karin Stepinski (Die Mitte); Marcel Tobler (SP), Präsidium; Patrik Brunner (FDP), Vizepräsidium; Moritz Bögli (AL), Fanny de Weck (SP), Yves Henz (Grüne), Jürg Rauser (Grüne) i. V. von Anna-Béatrice Schmaltz (Grüne), Ruedi Schneider (SP), Ronny Siev (GLP), Marita Verbali (FDP)
Minderheit: Referat: Samuel Balsiger (SVP); Michele Romagnolo (SVP)
Abwesend: Hannah Locher (SP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 104 gegen 12 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 20

Die Mehrheit der SK SD beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 20.

Die Minderheit der SK SD beantragt Ablehnung der Dispositivziffer 20.

Mehrheit: Referat: Karin Stepinski (Die Mitte); Marcel Tobler (SP), Präsidium; Patrik Brunner (FDP), Vizepräsidium; Moritz Bögli (AL), Fanny de Weck (SP), Yves Henz (Grüne), Jürg Rauser (Grüne) i. V. von Anna-Béatrice Schmaltz (Grüne), Ruedi Schneider (SP), Ronny Siev (GLP), Marita Verbali (FDP)
Minderheit: Referat: Samuel Balsiger (SVP); Michele Romagnolo (SVP)
Abwesend: Hannah Locher (SP)



23 / 35

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 104 gegen 12 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 21

Die Mehrheit der SK SD beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 21.

Die Minderheit der SK SD beantragt Ablehnung der Dispositivziffer 21.

Mehrheit:	Referat: Karin Stepinski (Die Mitte); Marcel Tobler (SP), Präsidium; Patrik Brunner (FDP), Vizepräsidium; Moritz Bögli (AL), Fanny de Weck (SP), Yves Henz (Grüne), Jürg Rauser (Grüne) i. V. von Anna-Béatrice Schmaltz (Grüne), Ruedi Schneider (SP), Ronny Siev (GLP), Marita Verbali (FDP)
Minderheit:	Referat: Samuel Balsiger (SVP); Michele Romagnolo (SVP)
Abwesend:	Hannah Locher (SP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 104 gegen 12 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 22

Die Mehrheit der SK SD beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 22.

Die Minderheit der SK SD beantragt Ablehnung der Dispositivziffer 22.

Mehrheit:	Referat: Karin Stepinski (Die Mitte); Marcel Tobler (SP), Präsidium; Patrik Brunner (FDP), Vizepräsidium; Moritz Bögli (AL), Fanny de Weck (SP), Yves Henz (Grüne), Jürg Rauser (Grüne) i. V. von Anna-Béatrice Schmaltz (Grüne), Ruedi Schneider (SP), Ronny Siev (GLP), Marita Verbali (FDP)
Minderheit:	Referat: Samuel Balsiger (SVP); Michele Romagnolo (SVP)
Abwesend:	Hannah Locher (SP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 105 gegen 12 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 23

Die Mehrheit der SK SD beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 23.

Die Minderheit der SK SD beantragt Ablehnung der Dispositivziffer 23.



24 / 35

Mehrheit: Referat: Karin Stepinski (Die Mitte); Marcel Tobler (SP), Präsidium; Patrik Brunner (FDP), Vizepräsidium; Moritz Bögli (AL), Fanny de Weck (SP), Yves Henz (Grüne), Jürg Rauser (Grüne) i. V. von Anna-Béatrice Schmaltz (Grüne), Ruedi Schneider (SP), Ronny Siev (GLP), Marita Verbali (FDP)
Minderheit: Referat: Samuel Balsiger (SVP); Michele Romagnolo (SVP)
Abwesend: Hannah Locher (SP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 104 gegen 12 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 24

Die Mehrheit der SK SD beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 24.

Die Minderheit der SK SD beantragt Ablehnung der Dispositivziffer 24.

Mehrheit: Referat: Karin Stepinski (Die Mitte); Marcel Tobler (SP), Präsidium; Patrik Brunner (FDP), Vizepräsidium; Moritz Bögli (AL), Fanny de Weck (SP), Yves Henz (Grüne), Jürg Rauser (Grüne) i. V. von Anna-Béatrice Schmaltz (Grüne), Ruedi Schneider (SP), Ronny Siev (GLP), Marita Verbali (FDP)
Minderheit: Referat: Samuel Balsiger (SVP); Michele Romagnolo (SVP)
Abwesend: Hannah Locher (SP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 104 gegen 12 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 25

Die Mehrheit der SK SD beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 25.

Die Minderheit der SK SD beantragt Ablehnung der Dispositivziffer 25.

Mehrheit: Referat: Karin Stepinski (Die Mitte); Marcel Tobler (SP), Präsidium; Patrik Brunner (FDP), Vizepräsidium; Moritz Bögli (AL), Fanny de Weck (SP), Yves Henz (Grüne), Jürg Rauser (Grüne) i. V. von Anna-Béatrice Schmaltz (Grüne), Ruedi Schneider (SP), Ronny Siev (GLP), Marita Verbali (FDP)
Minderheit: Referat: Samuel Balsiger (SVP); Michele Romagnolo (SVP)
Abwesend: Hannah Locher (SP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 104 gegen 12 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.



25 / 35

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 26

Die Mehrheit der SK SD beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 26.

Die Minderheit der SK SD beantragt Ablehnung der Dispositivziffer 26.

Mehrheit:	Referat: Karin Stepinski (Die Mitte); Marcel Tobler (SP), Präsidium; Patrik Brunner (FDP), Vizepräsidium; Moritz Bögli (AL), Fanny de Weck (SP), Yves Henz (Grüne), Jürg Rauser (Grüne) i. V. von Anna-Béatrice Schmaltz (Grüne), Ruedi Schneider (SP), Ronny Siev (GLP), Marita Verbali (FDP)
Minderheit:	Referat: Samuel Balsiger (SVP); Michele Romagnolo (SVP)
Abwesend:	Hannah Locher (SP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 104 gegen 12 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 27

Die Mehrheit der SK SD beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 27.

Die Minderheit der SK SD beantragt Ablehnung der Dispositivziffer 27.

Mehrheit:	Referat: Karin Stepinski (Die Mitte); Marcel Tobler (SP), Präsidium; Patrik Brunner (FDP), Vizepräsidium; Moritz Bögli (AL), Fanny de Weck (SP), Yves Henz (Grüne), Jürg Rauser (Grüne) i. V. von Anna-Béatrice Schmaltz (Grüne), Ruedi Schneider (SP), Ronny Siev (GLP), Marita Verbali (FDP)
Minderheit:	Referat: Samuel Balsiger (SVP); Michele Romagnolo (SVP)
Abwesend:	Hannah Locher (SP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 103 gegen 12 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 28

Die Mehrheit der SK SD beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 28.

Die Minderheit der SK SD beantragt Ablehnung der Dispositivziffer 28.

Mehrheit:	Referat: Karin Stepinski (Die Mitte); Marcel Tobler (SP), Präsidium; Patrik Brunner (FDP), Vizepräsidium; Moritz Bögli (AL), Fanny de Weck (SP), Yves Henz (Grüne), Jürg Rauser (Grüne) i. V. von Anna-Béatrice Schmaltz (Grüne), Ruedi Schneider (SP), Ronny Siev (GLP), Marita Verbali (FDP)
Minderheit:	Referat: Samuel Balsiger (SVP); Michele Romagnolo (SVP)
Abwesend:	Hannah Locher (SP)



26 / 35

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 104 gegen 11 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 29

Die Mehrheit der SK SD beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 29.

Die Minderheit der SK SD beantragt Ablehnung der Dispositivziffer 29.

Mehrheit:	Referat: Karin Stepinski (Die Mitte); Marcel Tobler (SP), Präsidium; Patrik Brunner (FDP), Vizepräsidium; Moritz Bögli (AL), Fanny de Weck (SP), Yves Henz (Grüne), Jürg Rauser (Grüne) i. V. von Anna-Béatrice Schmaltz (Grüne), Ruedi Schneider (SP), Ronny Siev (GLP), Marita Verbali (FDP)
Minderheit:	Referat: Samuel Balsiger (SVP); Michele Romagnolo (SVP)
Abwesend:	Hannah Locher (SP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 103 gegen 11 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 30

Die Mehrheit der SK SD beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 30.

Die Minderheit der SK SD beantragt Ablehnung der Dispositivziffer 30.

Mehrheit:	Referat: Karin Stepinski (Die Mitte); Marcel Tobler (SP), Präsidium; Patrik Brunner (FDP), Vizepräsidium; Moritz Bögli (AL), Fanny de Weck (SP), Yves Henz (Grüne), Jürg Rauser (Grüne) i. V. von Anna-Béatrice Schmaltz (Grüne), Ruedi Schneider (SP), Ronny Siev (GLP), Marita Verbali (FDP)
Minderheit:	Referat: Samuel Balsiger (SVP); Michele Romagnolo (SVP)
Abwesend:	Hannah Locher (SP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 105 gegen 12 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 31

Die Mehrheit der SK SD beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 31.

Die Minderheit der SK SD beantragt Ablehnung der Dispositivziffer 31.



27 / 35

Mehrheit: Referat: Karin Stepinski (Die Mitte); Marcel Tobler (SP), Präsidium; Patrik Brunner (FDP), Vizepräsidium; Moritz Bögli (AL), Fanny de Weck (SP), Yves Henz (Grüne), Jürg Rauser (Grüne) i. V. von Anna-Béatrice Schmaltz (Grüne), Ruedi Schneider (SP), Ronny Siev (GLP), Marita Verbali (FDP)
Minderheit: Referat: Samuel Balsiger (SVP); Michele Romagnolo (SVP)
Abwesend: Hannah Locher (SP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 104 gegen 12 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 32

Die Mehrheit der SK SD beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 32.

Die Minderheit der SK SD beantragt Ablehnung der Dispositivziffer 32.

Mehrheit: Referat: Karin Stepinski (Die Mitte); Marcel Tobler (SP), Präsidium; Patrik Brunner (FDP), Vizepräsidium; Moritz Bögli (AL), Fanny de Weck (SP), Yves Henz (Grüne), Jürg Rauser (Grüne) i. V. von Anna-Béatrice Schmaltz (Grüne), Ruedi Schneider (SP), Ronny Siev (GLP), Marita Verbali (FDP)
Minderheit: Referat: Samuel Balsiger (SVP); Michele Romagnolo (SVP)
Abwesend: Hannah Locher (SP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 105 gegen 12 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 33

Die Mehrheit der SK SD beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 33.

Die Minderheit der SK SD beantragt Ablehnung der Dispositivziffer 33.

Mehrheit: Referat: Karin Stepinski (Die Mitte); Marcel Tobler (SP), Präsidium; Patrik Brunner (FDP), Vizepräsidium; Moritz Bögli (AL), Fanny de Weck (SP), Yves Henz (Grüne), Jürg Rauser (Grüne) i. V. von Anna-Béatrice Schmaltz (Grüne), Ruedi Schneider (SP), Ronny Siev (GLP), Marita Verbali (FDP)
Minderheit: Referat: Samuel Balsiger (SVP); Michele Romagnolo (SVP)
Abwesend: Hannah Locher (SP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 105 gegen 12 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.



28 / 35

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 34

Die SK SD beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 34.

Zustimmung: Referat: Karin Stepinski (Die Mitte); Marcel Tobler (SP), Präsidium; Patrik Brunner (FDP),
Vizepräsidium; Samuel Balsiger (SVP), Moritz Bögli (AL), Fanny de Weck (SP), Yves
Henz (Grüne), Jürg Rauser (Grüne) i. V. von Anna-Béatrice Schmaltz (Grüne), Ruedi
Schneider (SP), Ronny Siev (GLP), Michele Romagnolo (SVP), Marita Verbali (FDP)
Abwesend: Hannah Locher (SP)

Der Rat stimmt dem Antrag der SK SD mit 116 gegen 0 Stimmen (bei 0 Enthaltungen)
zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 35

Die Mehrheit der SK SD beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 35.

Die Minderheit der SK SD beantragt Ablehnung der Dispositivziffer 35.

Mehrheit: Referat: Karin Stepinski (Die Mitte); Marcel Tobler (SP), Präsidium; Patrik Brunner (FDP),
Vizepräsidium; Moritz Bögli (AL), Fanny de Weck (SP), Yves Henz (Grüne), Jürg Rauser
(Grüne) i. V. von Anna-Béatrice Schmaltz (Grüne), Ruedi Schneider (SP), Ronny Siev
(GLP), Marita Verbali (FDP)
Minderheit: Referat: Samuel Balsiger (SVP); Michele Romagnolo (SVP)
Abwesend: Hannah Locher (SP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 105 gegen 12 Stimmen (bei 0 Enthaltun-
gen) zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 36

Die Mehrheit der SK SD beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 36.

Die Minderheit der SK SD beantragt Ablehnung der Dispositivziffer 36.

Mehrheit: Referat: Karin Stepinski (Die Mitte); Marcel Tobler (SP), Präsidium; Patrik Brunner (FDP),
Vizepräsidium; Moritz Bögli (AL), Fanny de Weck (SP), Yves Henz (Grüne), Jürg Rauser
(Grüne) i. V. von Anna-Béatrice Schmaltz (Grüne), Ruedi Schneider (SP), Ronny Siev
(GLP), Marita Verbali (FDP)
Minderheit: Referat: Samuel Balsiger (SVP); Michele Romagnolo (SVP)
Abwesend: Hannah Locher (SP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 105 gegen 12 Stimmen (bei 0 Enthaltun-
gen) zu.



29 / 35

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 37

Die Mehrheit der SK SD beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 37.

Die Minderheit der SK SD beantragt Ablehnung der Dispositivziffer 37.

Mehrheit: Referat: Karin Stepinski (Die Mitte); Marcel Tobler (SP), Präsidium; Patrik Brunner (FDP), Vizepräsidium; Moritz Bögli (AL), Fanny de Weck (SP), Yves Henz (Grüne), Jürg Rauser (Grüne) i. V. von Anna-Béatrice Schmaltz (Grüne), Ruedi Schneider (SP), Ronny Siev (GLP), Marita Verbali (FDP)
Minderheit: Referat: Samuel Balsiger (SVP); Michele Romagnolo (SVP)
Abwesend: Hannah Locher (SP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 104 gegen 12 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Schlussabstimmung über die bereinigte Dispositivziffer 38

Die Mehrheit der SK SD beantragt Zustimmung zur bereinigten Dispositivziffer 38.

Die Minderheit der SK SD beantragt Ablehnung der bereinigten Dispositivziffer 38.

Mehrheit: Referat: Ruedi Schneider (SP); Marcel Tobler (SP), Präsidium; Fanny de Weck (SP), Yves Henz (Grüne), Jürg Rauser (Grüne) i. V. von Anna-Béatrice Schmaltz (Grüne), Ronny Siev (GLP)
Minderheit: Referat: Samuel Balsiger (SVP); Patrik Brunner (FDP), Vizepräsidium; Michele Romagnolo (SVP), Karin Stepinski (Die Mitte), Marita Verbali (FDP)
Enthaltung: Moritz Bögli (AL)
Abwesend: Hannah Locher (SP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 75 gegen 41 Stimmen (bei 1 Enthaltung) zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 39

Die SK SD beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 39.

Zustimmung: Referat: Karin Stepinski (Die Mitte); Marcel Tobler (SP), Präsidium; Patrik Brunner (FDP), Vizepräsidium; Samuel Balsiger (SVP), Moritz Bögli (AL), Fanny de Weck (SP), Yves Henz (Grüne), Jürg Rauser (Grüne) i. V. von Anna-Béatrice Schmaltz (Grüne), Ruedi Schneider (SP), Ronny Siev (GLP), Michele Romagnolo (SVP), Marita Verbali (FDP)
Abwesend: Hannah Locher (SP)

Der Rat stimmt dem Antrag der SK SD mit 117 gegen 0 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.



Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 40

Die SK SD beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 40.

Zustimmung: Referat: Karin Stepinski (Die Mitte); Marcel Tobler (SP), Präsidium; Patrik Brunner (FDP), Vizepräsidium; Samuel Balsiger (SVP), Moritz Bögli (AL), Fanny de Weck (SP), Yves Henz (Grüne), Jürg Rauser (Grüne) i. V. von Anna-Béatrice Schmaltz (Grüne), Ruedi Schneider (SP), Ronny Siev (GLP), Michele Romagnolo (SVP), Marita Verballi (FDP)

Abwesend: Hannah Locher (SP)

Der Rat stimmt dem Antrag der SK SD mit 116 gegen 0 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Damit ist beschlossen:

1. Für das Angebot Gemeinschaftszentrum Affoltern wird der Stiftung Zürcher Gemeinschaftszentren für die Jahre 2025–2030 ein wiederkehrender Beitrag von jährlich Fr. 1 582 085.– bewilligt. Dieser setzt sich zusammen aus einem leistungsabhängigen Betriebsbeitrag von Fr. 1 091 700.– und dem Erlass der Kostenmiete von Fr. 490 385.–.
2. Für das Angebot OJA Affoltern wird dem Verein Offene Jugendarbeit Zürich OJA für die Jahre 2025–2030 ein wiederkehrender Beitrag von jährlich Fr. 513 176.– bewilligt. Dieser setzt sich zusammen aus einem leistungsabhängigen Betriebsbeitrag von Fr. 481 200.– und dem Erlass der Kostenmiete von Fr. 31 976.–.
3. Für das Angebot Kulturbahnhof Affoltern (KuBaA) wird dem Verein Kulturbahnhof Affoltern für die Jahre 2025–2030 ein wiederkehrender Beitrag von jährlich Fr. 121 005.– bewilligt. Dieser setzt sich zusammen aus einem leistungsabhängigen Betriebsbeitrag von Fr. 40 000.– und dem Erlass der Kostenmiete von Fr. 81 005.–.
4. Für das Angebot Gemeinschaftszentrum Seebach wird der Stiftung Zürcher Gemeinschaftszentren für die Jahre 2025–2030 ein wiederkehrender Beitrag von jährlich Fr. 1 906 257.– bewilligt. Dieser setzt sich zusammen aus einem leistungsabhängigen Betriebsbeitrag von Fr. 1 522 000.– und dem Erlass der Kostenmiete von Fr. 384 257.–.
5. Für das Angebot Gemeinschaftszentrum Hirzenbach wird der Stiftung Zürcher Gemeinschaftszentren für die Jahre 2025–2030 ein wiederkehrender Beitrag von jährlich Fr. 1 709 982.– bewilligt. Dieser setzt sich zusammen aus einem leistungsabhängigen Betriebsbeitrag von Fr. 1 060 400.– und dem Erlass der Kostenmiete von Fr. 649 582.–.



6. Für das Angebot OJA Schwamendingen wird dem Verein Offene Jugendarbeit Zürich OJA für die Jahre 2025–2030 ein wiederkehrender Beitrag von jährlich Fr. 605 344.– bewilligt. Dieser setzt sich zusammen aus einem leistungsabhängigen Betriebsbeitrag von Fr. 511 000.– und dem Erlass der Kostenmiete von Fr. 94 344.–.
7. Für das Angebot Gemeinschaftszentrum Oerlikon wird der Stiftung Zürcher Gemeinschaftszentren für die Jahre 2025–2030 ein wiederkehrender Beitrag von jährlich Fr. 1 061 450.– bewilligt. Dieser setzt sich zusammen aus einem leistungsabhängigen Betriebsbeitrag von Fr. 729 700.– und dem Erlass der Kostenmiete von Fr. 331 750.–.
8. Für das Angebot OJA Oerlikon wird dem Verein Offene Jugendarbeit Zürich OJA für die Jahre 2025–2030 ein wiederkehrender Beitrag von jährlich Fr. 809 378.– bewilligt. Dieser setzt sich zusammen aus einem leistungsabhängigen Betriebsbeitrag von Fr. 759 400.– und dem Erlass der Kostenmiete von Fr. 49 978.–.
9. Für das Angebot Gemeinschaftszentrum Buchegg wird der Stiftung Zürcher Gemeinschaftszentren für die Jahre 2025–2030 ein wiederkehrender Beitrag von jährlich Fr. 1 985 579.– bewilligt. Dieser setzt sich zusammen aus einem leistungsabhängigen Betriebsbeitrag von Fr. 1 349 700.– und dem Erlass der Kostenmiete von Fr. 635 879.–.
10. Für das Angebot Gemeinschaftszentrum Schindlergut wird der Stiftung Zürcher Gemeinschaftszentren für die Jahre 2025–2030 ein wiederkehrender Beitrag von jährlich Fr. 533 305.– bewilligt. Dieser setzt sich zusammen aus einem leistungsabhängigen Betriebsbeitrag von Fr. 388 400.– und dem Erlass der Kostenmiete von Fr. 144 905.–.
11. Für das Angebot OJA Kreis 6 & Wipkingen wird dem Verein Offene Jugendarbeit Zürich OJA für die Jahre 2025–2030 ein wiederkehrender Beitrag von jährlich Fr. 516 676.– bewilligt. Dieser setzt sich zusammen aus einem leistungsabhängigen Betriebsbeitrag von Fr. 461 200.– und dem Erlass der Kostenmiete von Fr. 55 476.–.
12. Für das Angebot Quartierhaus Kreis 6 wird dem Verein Quartierhaus Kreis 6 für die Jahre 2025–2030 ein wiederkehrender Beitrag von jährlich Fr. 105 415.– bewilligt. Dieser setzt sich zusammen aus einem leistungsabhängigen Betriebsbeitrag von Fr. 28 200.– und dem Erlass der Kostenmiete von Fr. 77 215.–.
13. Für das Angebot Gemeinschaftszentrum Höngg wird der Stiftung Zürcher Gemeinschaftszentren für die Jahre 2025–2030 ein wiederkehrender Beitrag von jährlich Fr. 889 651.– bewilligt. Dieser setzt sich zusammen aus einem leistungsabhängigen Betriebsbeitrag von Fr. 698 900.– und dem Erlass der Kostenmiete von Fr. 190 751.–.



14. Für das Angebot Gemeinschaftszentrum Wipkingen wird der Stiftung Zürcher Gemeinschaftszentren für die Jahre 2025–2030 ein wiederkehrender Beitrag von jährlich Fr. 1 148 185.– bewilligt. Dieser setzt sich zusammen aus einem leistungsabhängigen Betriebsbeitrag von Fr. 920 800.– und dem Erlass der Kostenmiete von Fr. 227 385.–.
15. Für das Angebot OJA Kreis 5 & Planet 5 wird dem Verein Offene Jugendarbeit Zürich OJA für die Jahre 2025–2030 ein wiederkehrender Beitrag von jährlich Fr. 1 043 641.– bewilligt. Dieser setzt sich zusammen aus einem leistungsabhängigen Betriebsbeitrag von Fr. 909 200.– und dem Erlass der Kostenmiete von Fr. 134 441.–.
16. Für das Angebot Begegnungsraum BAZ (Gemeinschaftszentrum Wipkingen) wird der Stiftung Zürcher Gemeinschaftszentren für die Jahre 2025–2030 ein wiederkehrender Beitrag von jährlich Fr. 410 000.– bewilligt. Dieser besteht aus dem leistungsabhängigen Betriebsbeitrag von Fr. 410 000.–.
17. Für das Angebot Gemeinschaftszentrum Leimbach wird der Stiftung Zürcher Gemeinschaftszentren für die Jahre 2025–2030 ein wiederkehrender Beitrag von jährlich Fr. 975 000.– bewilligt. Dieser besteht aus dem leistungsabhängigen Betriebsbeitrag von Fr. 975 000.–.
18. Für das Angebot Gemeinschaftszentrum Wollishofen wird der Stiftung Zürcher Gemeinschaftszentren für die Jahre 2025–2030 ein wiederkehrender Beitrag von jährlich Fr. 835 454.– bewilligt. Dieser setzt sich zusammen aus einem leistungsabhängigen Betriebsbeitrag von Fr. 632 400.– und dem Erlass der Kostenmiete von Fr. 203 054.–.
19. Für das Angebot OJA Wollishofen & Leimbach wird dem Verein Offene Jugendarbeit Zürich OJA für die Jahre 2025–2030 ein wiederkehrender Beitrag von jährlich Fr. 595 507.– bewilligt. Dieser setzt sich zusammen aus einem leistungsabhängigen Betriebsbeitrag von Fr. 527 600.– und dem Erlass der Kostenmiete von Fr. 67 907.–.
20. Für das Angebot Quartiertreff Enge wird dem Verein Quartiertreff Enge für die Jahre 2025–2030 ein wiederkehrender Beitrag von jährlich Fr. 515 155.– bewilligt. Dieser setzt sich zusammen aus einem leistungsabhängigen Betriebsbeitrag von Fr. 424 900.– und dem Erlass der Kostenmiete von Fr. 90 255.–.
21. Für das Angebot Gemeinschaftszentrum Heuried wird der Stiftung Zürcher Gemeinschaftszentren für die Jahre 2025–2030 ein wiederkehrender Beitrag von jährlich Fr. 1 955 570.– bewilligt. Dieser setzt sich zusammen aus einem leistungsabhängigen Betriebsbeitrag von Fr. 1 445 100.– und dem Erlass der Kostenmiete von Fr. 510 470.–.
22. Für das Angebot OJA Kreis 3 & 4 wird dem Verein Offene Jugendarbeit Zürich OJA für die Jahre 2025–2030 ein wiederkehrender Beitrag von jährlich Fr. 428 532.– bewilligt. Dieser setzt sich zusammen aus einem leistungsabhängigen Betriebsbeitrag von Fr. 377 700.– und dem Erlass der Kostenmiete von Fr. 50 832.–.



23. Für das Angebot Jugendtreff Kreis 4 wird dem Verein Jugendtreff Kreis 4 für die Jahre 2025–2030 ein wiederkehrender Beitrag von jährlich Fr. 323 965.– bewilligt. Dieser setzt sich zusammen aus einem leistungsabhängigen Betriebsbeitrag von Fr. 291 100.– und dem Erlass der Kostenmiete von Fr. 32 865.–.
24. Für das Angebot Gemeinschaftszentrum Bachwiesen wird der Stiftung Zürcher Gemeinschaftszentren für die Jahre 2025–2030 ein wiederkehrender Beitrag von jährlich Fr. 1 493 700.– bewilligt. Dieser setzt sich zusammen aus einem leistungsabhängigen Betriebsbeitrag von Fr. 1 172 300.– und dem Erlass der Kostenmiete von Fr. 321 400.–.
25. Für das Angebot Gemeinschaftszentrum Loogarten wird der Stiftung Zürcher Gemeinschaftszentren für die Jahre 2025–2030 ein wiederkehrender Beitrag von jährlich Fr. 1 488 654.– bewilligt. Dieser setzt sich zusammen aus einem leistungsabhängigen Betriebsbeitrag von Fr. 1 094 500.– und dem Erlass der Kostenmiete von Fr. 394 154.–.
26. Für das Angebot OJA Kreis 9 & Hard wird dem Verein Offene Jugendarbeit Zürich OJA für die Jahre 2025–2030 ein wiederkehrender Beitrag von jährlich Fr. 546 500.– bewilligt. Dieser besteht aus dem leistungsabhängigen Betriebsbeitrag von Fr. 546 500.–.
27. Für das Angebot Gemeinschaftszentrum Grünau wird der Stiftung Zürcher Gemeinschaftszentren für die Jahre 2025–2030 ein wiederkehrender Beitrag von jährlich Fr. 993 941.– bewilligt. Dieser setzt sich zusammen aus einem leistungsabhängigen Betriebsbeitrag von Fr. 836 800.– und dem Erlass der Kostenmiete von Fr. 157 141.–.
28. Für das Angebot Quartiertreff Altstadtthaus wird dem Trägerverein Altstadtthaus für die Jahre 2025–2030 ein wiederkehrender Beitrag von jährlich Fr. 189 598.– bewilligt. Dieser setzt sich zusammen aus einem leistungsabhängigen Betriebsbeitrag von Fr. 158 900.– und dem Erlass der Kostenmiete von Fr. 30 698.–.
29. Für das Angebot Quartiertreff Fluntern wird dem Verein Quartiertreff Fluntern für die Jahre 2025–2030 ein wiederkehrender Beitrag von jährlich Fr. 182 000.– bewilligt. Dieser besteht aus dem leistungsabhängigen Betriebsbeitrag von Fr. 182 000.–.
30. Für das Angebot Gemeinschaftszentrum Hottingen wird der Stiftung Zürcher Gemeinschaftszentren für die Jahre 2025–2030 ein wiederkehrender Beitrag von jährlich Fr. 586 864.– bewilligt. Dieser setzt sich zusammen aus einem leistungsabhängigen Betriebsbeitrag von Fr. 345 100.– und dem Erlass der Kostenmiete von Fr. 241 764.–.
31. Für das Angebot Quartiertreff Hirslanden wird dem Verein Quartiertreff Hirslanden für die Jahre 2025–2030 ein wiederkehrender Beitrag von jährlich Fr. 439 961.– bewilligt. Dieser setzt sich zusammen aus einem leistungsabhängigen Betriebsbeitrag von Fr. 302 700.– und dem Erlass der Kostenmiete von Fr. 137 261.–.



32. Für das Angebot Gemeinschaftszentrum Witikon wird der Stiftung Zürcher Gemeinschaftszentren für die Jahre 2025–2030 ein wiederkehrender Beitrag von jährlich Fr. 709 706.– bewilligt. Dieser setzt sich zusammen aus einem leistungsabhängigen Betriebsbeitrag von Fr. 615 300.– und dem Erlass der Kostenmiete von Fr. 94 406.–.
33. Für das Angebot Gemeinschaftszentrum Riesbach wird der Stiftung Zürcher Gemeinschaftszentren für die Jahre 2025–2030 ein wiederkehrender Beitrag von jährlich Fr. 1 259 942.– bewilligt. Dieser setzt sich zusammen aus einem leistungsabhängigen Betriebsbeitrag von Fr. 878 700.– und dem Erlass der Kostenmiete von Fr. 381 242.–.
34. Für das Angebot Kinderzirkus Robinson wird dem Verein Kinderzirkus Robinson für die Jahre 2025–2030 ein wiederkehrender Beitrag von jährlich Fr. 167 684.– bewilligt. Dieser besteht aus dem Erlass der Kostenmiete von Fr. 167 684.–.
35. Für das Angebot Mobile Spielanimation wird dem Verein Pädagogische Aktion (PAZ) für die Jahre 2025–2030 ein wiederkehrender Beitrag von jährlich Fr. 140 100.– bewilligt. Dieser besteht aus dem leistungsabhängigen Betriebsbeitrag von Fr. 140 100.–.
36. Für das Angebot OJA Mobile Jugendarbeit wird dem Verein Offene Jugendarbeit Zürich OJA für die Jahre 2025–2030 ein wiederkehrender Beitrag von jährlich Fr. 432 600.– bewilligt. Dieser besteht aus dem leistungsabhängigen Betriebsbeitrag von Fr. 432 600.–.
37. Die Beiträge nach Ziffern 1–36 werden jährlich per 1. Januar an die Teuerung angepasst. Massgebend ist der prozentuale Wert des Teuerungsausgleichs, den die Stadt Zürich ihrem Personal im Vorjahr gewährt hat.

Unter Ausschluss des Referendums:

38. Das Postulat GR Nr. 2022/636 von Gemeinderätin Judith Boppart (SP) und von Gemeinderätin Julia Hofstetter (Grüne) vom 7. Dezember 2022, Versorgung der Quartiere Auzelg und Saatlen mit soziokulturellen Angeboten, wird nicht abgeschrieben.
39. Das Postulat GR Nr. 2022/637 von Gemeinderätin Julia Hofstetter (Grüne) und von Gemeinderätin Judith Boppart (SP) vom 7. Dezember 2022, Ausbau der soziokulturellen Angebote für Jugendliche in den Quartieren Seebach, Oerlikon und Affoltern, wird als erledigt abgeschrieben.
40. Das Postulat GR Nr. 2018/80 von Gemeinderat Markus Baumann (GLP) und von Gemeinderätin Isabel Garcia (GLP) vom 28. Februar 2018, Einsatz von mindestens 10 Prozent der finanziellen Mittel für die unterstützten Trägerschaften von soziokulturellen Angeboten für die Digitalisierung der Infrastrukturen und Organisationen, wird als erledigt abgeschrieben.

Mitteilung an den Stadtrat sowie amtliche Publikation am 29. Mai 2024 gemäss Art. 36 und 38 der Gemeindeordnung (Ablauf der Referendumsfrist: 29. Juli 2024)



35 / 35

3192. 2024/156

Postulat von Ruedi Schneider (SP), Anna-Béatrice Schmalz (Grüne) und Karin Stepinski (Die Mitte) vom 10.04.2024:

Ausbau der soziokulturellen Angebote in der offenen Jugendarbeit für Mädchen durch Standorte für Mädchen-Treffs

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Sozialdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Ruedi Schneider (SP) begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 3082/2024).

Wortmeldungen siehe GR Nr. 2023/156, Beschluss-Nr. 3191/2024.

Samuel Balsiger (SVP) stellt namens der SVP-Fraktion einen Ablehnungsantrag und begründet diesen.

Das Postulat wird mit 105 gegen 11 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat